

Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V.
Frau Martina Zelzer c/o „Die Förderer“ e.V.
Spiegelgasse 208 | 84028 Landshut
Tel. 0871 22918 | E-Mail: info@freundeskreis-stadtmuseum.de
www.freundeskreis-stadtmuseum.de

Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V.



erhalt
zukunft
25
JA!
H
RE
forschung
geschichte
gesellschaft
werte
kultur
begeisterung
erinnerung



Vorwort

25 Jahre sind vergangen, seit der Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V. gegründet wurde. Die Zielsetzung, die von seinen weitsichtigen Initiatoren formuliert wurde, blieb stets klar und überzeugend: die Realisierung eines Stadtmuseums, das aktuellen räumlichen und technischen Standards gerecht wird, kräftig zu fördern und einzufordern, um als regionales Schwerpunkt-museum den Herausforderungen zeitgemäßer Museumsarbeit auch in Zukunft gerecht werden zu können. So sind Stadtmuseen heute weit mehr als nur Orte statischer Vermittlung. Gerade angesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen Umbrüche und der damit verbundenen Herausforderungen verstehen sie sich als Räume der Begegnung und des gesellschaftlichen Dialogs, offen für alle Bürgerinnen und Bürger. Sie sind Orte, an denen Stadt- und Kulturgeschichte immer wieder neu ausgelotet werden – multiperspektivisch, inklusiv und partizipativ, und damit ein aktiver Beitrag zu einer informierten und resilienten Stadtgemeinschaft.

Bei der Realisierung seiner Vision verstand sich der Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V. immer als beharrlicher, aber konstruktiver Kooperationspartner der Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Museum. Die vergangenen Jahre waren dennoch geprägt von Höhen und Tiefen, Hoffnung und Zuversicht, Zweifel und Ungewissheit. Aber: „einen sicheren Freund erkennt man in unsicherer Sache“, wie schon Cicero sagte. Weil der Freundeskreis unbeirrt an das gesetzte Ziel geglaubt und sich unermüdlich für seine Erreichung eingesetzt hat, können wir in diesem Jahr mit gutem Grund in eine realistische Zukunft für das LANDSHUTmuseum im Alten Franziskanerkloster blicken. Der zweite Bauabschnitt ist auf den Weg gebracht, nicht zuletzt durch das unermüdliche Engagement des Freundeskreises, darunter tätige Hilfe, aber auch ein hoher finanzieller Einsatz in Form von Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Eine wichtige Etappe wird in absehbarer Zeit erreicht sein, um die derzeit noch im Depot lagernden Schätze der Museen der Stadt Landshut dauerhaft und angemessen präsentieren zu können. So können wir nun – mit Freude, Stolz, Respekt und Dankbarkeit gegenüber all unseren engagierten Mitgliedern, Unterstützern und Kooperationspartnern – unser 25-jähriges Jubiläum feiern. Im geometrischen Sinn ist ein Kreis eine geschlossene Form; ein Freundeskreis hingegen wird größer, wenn sich neue Freunde einreihen und unterhaken. Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen. Wir brauchen Sie!

Franz Schneider
Vorsitzender des Freundeskreises
Stadtmuseum Landshut e.V.

Dr. Angelika Hofmann
Vorsitzende des Kuratoriums

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 02

01 | »Schatzhaus LANDSHUTmuseum«
Sammlungen & Stadtgeschichte

Landshuts Weg zum Stadtmuseum 4 | 5
Zwischen Steinzeit und Neuzeit 6 | 7
Spurensicherung vor und um Leinberger 8 | 9
Kontinuitäten und Bruchlinien 10 | 11
Stadt im Umbruch 12 | 13
Landshut im Nationalsozialismus 14 | 15
Zukünftiges Kulturerbe 16 | 17
Keramisches Doppel. Schule und Museum 18 | 19
Das KASiMiRmuseum 20 | 21
Denkmal LANDSHUTmuseum 22 | 23

02 | Freundeskreis Stadtmuseum Landshut
Zukunftssicherung durch
bürgerschaftliches Engagement

25 Jahre Einsatz für ein Stadtmuseum 26 – 29
Spenden für den Museumsbau 30 | 31
Unterstützung kultureller Aufgaben
des LANDSHUTmuseums 32 | 33
Verbundenheit feiern 34 | 35
Museumsstadt Landshut 36
Architektonische Ausblicke 37 – 39
Mitgliedschaft | Spenden | Stiftungen 40 | 41

Impressum | Kontakt 43



3.1 | Aquamanile in Gestalt eines Löwen
Süddeutschland (Nürnberg?), 15. Jahrhundert (?)

Teil 1
Schatzhaus LANDSHUTmuseum
Sammlungen & Stadtgeschichte

SCHATZHAUS

01

Im Hintergrund: 4.1 | Michael Lange, LANDSHUTmuseum, 1. Obergeschoss, 6. August 2015



dk n. W 1. Obergeschoss

06.08.2015
04

Landshuts Weg zum Stadtmuseum

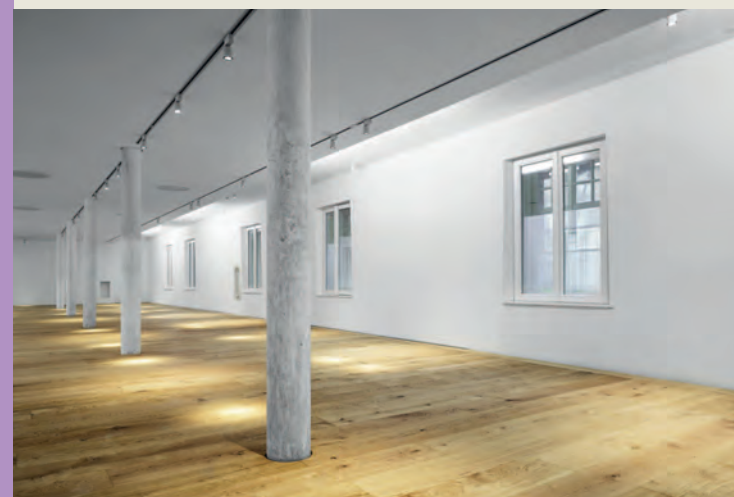
Einleitung

Ein guter Freund kennt Deine Vergangenheit, akzeptiert Deine Gegenwart und glaubt an Deine Zukunft. Der Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V. wurde gegründet, als es um die Gegenwart des Stadtmuseums nicht gut aussah. 1911 im Sandstadel gegründet, 1935 in die Stadtresidenz umgezogen, musste es dort 1996 wegen Restaurierungsarbeiten weichen. Was der Freundeskreis erreichte, ist beispiellos. 2016 konnte der erste Bauabschnitt des LANDSHUTmuseums im Alten Franziskanerkloster eröffnet werden. 2025 folgte der Stadtratsbeschluss für den 2. Bauabschnitt. Der Ausbau wird durch staatliche und kommunale Mittel finanziert – und durch die insgesamt fast zwei Millionen Euro, die der Freundeskreis zugeschossen hat. In wenigen Jahren wird das LANDSHUTmuseum alle vier Flügel des Kreuzgangs im Franziskanerkloster umfassen. Es wird eine Dauerausstellung zur Stadtgeschichte zu sehen sein, die sich an alle richtet – Landshuter, Touristen und Schulklassen; es werden Sammlungs- und Forschungsgebiete präsentiert, wie sie in diesem Heft von Thomas Stangier und Max Tewes vorgestellt werden; und die Zeitgeschichte mit ihren aktuellen Fragen wird Thema sein, wie von Doris Danzer vorgeführt. Die Museen und ihre Freunde haben Grund, stolz zu sein. Die Krise um das Stadtmuseum ist fast gemeistert. Für einen vollumfänglichen Betrieb mit dem von Verena Linseis-Meier beschriebenen KASiMiRmuseum muss noch der Ausbau des Konventgebäudes als dritter Bauabschnitt erfolgen. Wie gut, dass der Freundeskreis die Museen bei diesem Vorhaben in die Zukunft begleitet!

Daniel J. Schreiber
Leiter der Museen der Stadt Landshut

5.2 | Blick aus dem sanierten
Kreuzgang in den Innenhof

5.1 | Neu saniertes Obergeschoss des LANDSHUTmuseums
nach Bauabschnitt I, vor der Eröffnung 2016



05

Zwischen Steinzeit und Neuzeit

Bodenschätze schreiben Geschichte Angelika Hofmann

Geschichte beginnt nicht erst mit ihrer schriftlichen Überlieferung. Den längsten Teil der Menschheitsgeschichte umfassen die schriftlosen Epochen. Den Schlüssel zu ihrem Verständnis liefern archäologische Funde. Auch bei der Erforschung jüngerer Zeiten helfen sie, Schriftquellen zu ergänzen, zu korrigieren und Überlieferungslücken zu füllen. Die Museen der Stadt Landshut besitzen eine der ältesten und traditionsreichsten archäologischen Sammlungen Bayerns, deren Bedeutung weit über die Stadtregion hinausreicht.

Archäologie als Chefsache

Den Grundstein zur Sammlung legte der Landshuter Bürgermeister Carl Lorber mit Funden, die er 1823 selbst untersucht und dokumentiert hatte und später im Rathaus ausstellen ließ. Sie stammen aus einer bronzezeitlichen Burg, die sich auf dem Landshuter Höglberg befunden hatte. Die Überreste ihrer aus Holz und Erdaufschüttungen errichteten Befestigungsmauern sind noch heute zu sehen.

6.1 | Bruchstück eines Gußtiegels der jüngeren Jungsteinzeit (Altheimer Kultur) von Landshut-Sallmannsberg, 4. Jt. v.Chr.



unten: 6.2 | Bruchstücke von bronzezeitlichen Gußformen mit zugehörigem Bronzemesser vom Landshuter Höglberg, 10./9. Jh. v.Chr.



6.3 | Eiserner Siegelring aus dem Römerkastell Eining, 4./5. Jh. n.Chr.



6.4 | Römische Bronzekanne aus Kelheim, Anfang 1. Jh. v.Chr.



Eine Schatzkammer für ganz Niederbayern

Die Eingliederung der Sammlung des Historischen Vereins für Niederbayern erweiterte den Landshuter Archäologiebestand um Funde aus dem gesamten Regierungsbezirk. Zu den Prunkstücken gehört eine römische Bronzekanne aus Kelheim. Sie kam noch vor der römischen Besetzung Bayerns als Importstück aus Italien zu den Kelten. Ein Siegelring mit der spiegelverkehrten Inschrift „VIVAS IN DEO“ (Mögest Du in Gott leben) aus dem Römerkastell Eining gehört zu den frühesten Belegen für das Christentum nördlich der Alpen.

Landshut vor und nach 1204

Zahlreiche Ausgrabungen im heutigen Stadtgebiet liefern Erkenntnisse zur Geschichte Landshuts vor und nach seiner Gründung 1204. So wurden die ältesten Häuser Landshuts auf dem Sallmannsberg nachgewiesen. Sie datieren in die frühe Jungsteinzeit, als sich die ersten sesshaften Bauern in Bayern ansiedelten. Etwas jünger ist ein ebenfalls auf dem Sallmannsberg gefundener jungsteinzeitlicher Gußtiegel. Er wirkt zwar plump und unscheinbar, doch liefert er den ältesten Nachweis für die Verarbeitung von Kupfer in Bayern.

Noch weitgehend unerschlossen sind die Ausgrabungen in der Landshuter Innenstadt. Sie geben Einblicke in die Stadtentwicklung sowie den Alltag der Menschen jenseits der überlieferten Schriftquellen. So vermitteln Ofenkacheln eine Vorstellung von der städtischen Wohnkultur. Zu den herausragenden Zeugnissen der Landshuter Handwerksgeschichte gehört eine Matrize zum Prägen von Gürtelbeschlägen und Gewandschließen. Sie gibt Einblick in die Mode des 14. Jahrhunderts.

7.1 | Keramikgefäße und Mahlstein der frühen Jungsteinzeit (Kultur der Linienbandkeramik) von Landshut-Sallmannsberg, 2. Hälfte 6. Jt. v.Chr.



7.2 | Ofenkachel mit dem Landshuter Stadtwappen aus Landshut, Alte Bergstraße 146, 15. Jh.



7.3 | Bronzematrize zur Prägung von Gewandschmuck aus der Landshuter Altstadt, vor 1342

Spurensicherung vor und um Leinberger

Zur Landshuter Kunst- und Kulturgeschichte des Mittelalters Thomas Stangier

Dem Selbstverständnis nach ist Landshut eine gotische Stadt. St. Martin und Burg Trausnitz treten markant in der weitläufigen Ebene des Isartals als Wahrzeichen hervor. »Reiche Herzöge« pflegten im 15. Jahrhundert eine aufwendige Hofhaltung. Unter Hans von Burghausen († 1432) entfaltete sich eine neue städtebauliche Dynamik. Nach Auskunft des Chronisten Veit Arnpeck († 1496) waren in Landshut *hervorragende Meister in allen mechanischen Künsten* vertreten. 1514 erwählte Herzog Ludwig X. die Stadt nochmals als Residenz. Hans Leinberger († 1531 [?]) setzte für die Entwicklung der spätgotischen Skulptur neue Maßstäbe.



8.2 | Mannsharnisch, sog. Maximiliansharnisch Landshut, um 1515/20



8.1 | Hl. Margaretha
Umkreis des »Meisters von Rabenden«, um 1520



8.3 | Halbfigur eines hl. Bischofs, Werkstatt der Dienstfiguren von St. Martin, um 1470/1480

9.1 | Fischmaß, Landshut, bez. 1488



Hinter dieser kurzen historischen Skizze verbirgt sich ein weites Forschungsfeld, das die städtischen Museen seit Jahren erfolgreich beackern. Die Identitätsbildung der »gotischen Stadt« steht unter dem Eindruck der »Landshuter Hochzeit 1475«, Europas größtem historischen Kostümfest. Die Erforschung der höfisch-ritterlichen Kultur der Reichen Herzöge vermittelt über die Begegnung mit den Realien nachhaltige Impulse für die Aufführungspraxis. Daneben erfährt Landshut als Skulpturenstadt Aufmerksamkeit. Stein- und Holzbildwerke von etwa 1360 bis 1530 gehören zu den Highlights des Sammlungsbestands.



9.3 | Geburt Christi vom Hochaltar der ehemaligen Benediktinerinnenklosterkirche St. Georg in Hohenwart (Ldkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm) Werkstatt(umkreis) Hans Leinbergers, um 1525/30



9.2 | Hentze mit Ätzdekor Werkstatt Wolfgang und Franz Großschedel, Landshut, um 1560/70 (Schenkung des Rotary Clubs Landshut, 1979)

9.4 | Herzog Otto V., gen. der Faule (1346–1379) (?) von der Frauenkapelle bei St. Martin (?) Landshut, um 1360–80, (Leihgabe des Vereins »Die Förderer« e.V.)



9.5 | Mariendiptychon (hl. Maria mit Kind im Typus der Hodegetria und hl. Maria als Fürbitterin im Typus der Hagiosoritissa), Ende 15./Anfang 16. Jahrhundert (Nachlass Walther Gagg, Landshut)



Kontinuitäten und Bruchlinien

Lebensverhältnisse im katholischen Baiern Thomas Stangier



10.1 | Kanne, Silbertreiarbeit:
Josef Anton Pagner, Landshut;
Henkel: Christian Jorhan d. Ä., Landshut;
3. Viertel 18. Jahrhundert

Mit dem 17. Jahrhundert setzt in den Sammlungen eine sich stetig verbreitende Überlieferung ein. Ob Kind oder Greis, Kaufmann oder Handwerker: Zunehmend gewinnen einzelne Individuen an Kontur. Malerei, Skulptur und Goldschmiedekunst bezeugen ein florierendes Luxusgewerbe. Der Bildhauer Christian Jorhan d. Ä. (1727–1804) entwickelt seit 1754 eine weit in den ländlichen Raum ausgreifende Produktivität. Neben der Funktion als Verwaltungszentrum wandelt Landshut sich mehr und mehr in eine geistliche Stadt. Die unter Kurfürst Maximilian I. gefestigte katholische Identität der frühneuzeitlichen Ständegesellschaft findet Ausdruck in der Fronleichnamsprozession.

10.2 | Porträt des Kaufmanns Simon Ignatius Auracher und seiner Gattin Maria Magdalena Susanna, geb. Hierlmayr, verw. Stigler Ignaz Kauffmann, Teisbach, 1764



links und unten:
11.1 | Paar Klosterarbeiten
a) Gnadenbild der »Muttergottes mit dem geneigten Haupt«
b) Vera Ikon
Landshut, Ursulinenkloster, 3. Viertel 18. Jahrhundert

11.2 | sog. Schwaiger-Engel aus
der Fronleichnamsprozession
Landshut, 2. Hälfte 18. Jahrhundert
(Figurine wohl 19. Jahrhundert)

Wie unter einem Brennglas bündeln sich in Landshut die gesellschaftlichen Entwicklungen und Umbrüche an der Schwelle zur Moderne. »Maria allerorten« widmete sich der gesteigerten Bildpropaganda und dem frommen Brauchtum Altbayerns im Zeitalter des Barocks. Im Spannungsfeld von religiöser Innerlichkeit und Schwärmerei, aufgeklärtem Katholizismus und illuminatischem Freidenkertum eröffnen Fragen nach der Relevanz des Religiösen sowie den gesellschaftlichen Verhältnissen in Vergangenheit und Gegenwart ein vertieftes Verständnis der Epoche und der eigenen Zeit.



Stadt im Umbruch

Das lange 19. Jahrhundert in Landshut (1800 – 1914) Max Tewes

Für Landshut begann das 19. Jahrhundert mit einem Paukenschlag: Die bayerische Landesuniversität wurde von Ingolstadt nach Landshut versetzt. Dies beeinflusste auch den Verlauf der Säkularisation vor Ort: Mehrere der aufgehobenen Klöster wurden der Universität übereignet. Die Universitätszeit endete 1826, dafür wurde Landshut 1839 wieder Regierungssitz.



12.1 | Georg Alois Dietl, Pfarrer von Hl. Blut, dann St. Martin und Universitätsprofessor Josef Georg von Edlinger, wohl vor 1800



12.2 | Baumeister Johann Baptist Bernlochner 1799–1869 Joseph Valentin, 1862

Über Jahrhunderte dominierten Handwerk und Handel das Wirtschaftsleben. Erst der Anschluss Landshuts an das Eisenbahnnetz 1858 ermöglichte die Industrialisierung der Stadt. Eng verschränkt mit dem wirtschaftlichen Aufschwung war eine rasche Zunahme der Bevölkerung.

Die Stadt wuchs über ihre alten Grenzen hinaus, die Entwicklung folgte überwiegend den Verkehrsverbindungen zum neuen Bahnhof im Norden der Stadt. Im Osten entstand ab 1855 die neue Reiterkaserne. Das moderne Medium der Fotografie fixierte das Bild einer Stadt im Wandel für die Nachwelt.



13.1 | Straßenbahn im Depot Siemens-Schuckert Werke, Landshut 1913/14 (Dauerleihgabe Martin Scheller)

Der eigentliche Beginn der Landshuter Museumsgeschichte liegt im 19. Jahrhundert. Die immer schnellere Veränderung der Lebenswelt vor Ort bedingte eine neue Sicht auf die eigene Geschichte. Objekte wie Trachten oder Handwerkszeichen standen nun für eine verlorene Herkunftswelt, das Sammeln von "Alttertümern" wurde zur Kompensation einer als kalt empfundenen Gegenwart.

13.2 | Riegelhaube 19. Jahrhundert



13.3 | Maßkrug zur Erinnerung an das XI. Bayerische Bundes-Turnfest in Landshut 1901 (Sammlung Alois Schloder)



„Natürlich waren wir begeistert!“

Landshut im Nationalsozialismus. Opfer. Täter. Zuschauer Doris Danzer

Die so betitelte Ausstellung im LANDSHUTmuseum widmete sich 2024 bis 2026 erstmals umfassend der Geschichte des Nationalsozialismus in Landshut. Die Gestaltung stammte vom renommierten Büro Bertron Schwarz Frey.

Die Stationen im Erdgeschoss waren wie ein Rundgang durch die Landshuter Innenstadt angelegt: Häuser und Plätze erzählten die Geschichte verschiedener Opfergruppen der NS-Diktatur sowie die der Täter. Mit einem Stadtplan im Hosentaschenformat ließen sich die Orte in der Innenstadt aufsuchen. So wurde den Besuchern vor Augen geführt, dass es zwar bisher 42 „Stolpersteine“ im Andenken an jüdische Opfer gibt, aber an anderen Orten wie dem ehem. Erbgesundheitsgericht oder dem KZ-Außenlager bis heute Gedenktafeln fehlen. Dies führte zur Gründung einer „Lenkungsgruppe Erinnerungskultur“ innerhalb der Stadtverwaltung, deren Mitglieder sich seither mit Fragen des Gedenkens in Landshut auseinandersetzen.

Die Stationen im Obergeschoss waren vorwiegend thematisch und biografisch konzipiert und vermittelten Inhalte der NS-Propaganda, die Vereinnahmung des Schul- und Vereinslebens, die normierten Aktivitäten der Jugendbewegung, das Schicksal der wenigen Widerstandskämpfer, die Not der Zwangsarbeiter, die dramatischen Ereignisse rund um das Kriegsende sowie das Leid der tausenden Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 in Landshut.



Das Ausstellungsprojekt war partizipativ: Ein Team aus den Museen, dem Stadtarchiv, externen Institutionen, Vereinen, Schulen und Medien stellte die Inhalte zusammen. Schüler aus drei Gymnasien erarbeiteten Stationen und gestalteten die Eröffnung mit. Einrichtungen der Kultur- und Zivilgesellschaft beteiligten sich am Rahmenprogramm und trugen so das Thema der Ausstellung in die Öffentlichkeit. Nach einem Sammlungsaufruf stellten Bürger Landshuts Exponate zur Verfügung. Vieles wurde den Museen geschenkt, wodurch sich deren Sammlung im Bereich Zeitgeschichte erheblich vergrößerte und nun Ausstellungen zu besonderen Aspekten der NS-Diktatur sowie zur unmittelbaren Nachkriegszeit in Landshut denkbar sind. Auch für museumspädagogische Angebote sind die im Zuge der NS-Ausstellung gesammelten Zeitzeugenberichte und Exponate verwendbar. Im Lauf der Ausstellung meldeten sich zahlreiche Nachkommen von Tätern und Opfern aus dem In- und Ausland, um ihre Familiengeschichten weiterzuerzählen. Und schließlich traten mit der Präsentation von Mahnmalen Fritz Koenigs im benachbarten KOENIGmuseum zum ersten Mal zwei Museumsstandorte in Dialog.



Der Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V. unterstützte diese Ausstellung von Beginn an großzügig, finanzierte vor allem die Gestaltung des umfangreichen Kataloges mit, der binnen kurzem vergriffen war und aktuell in zweiter Auflage erhältlich ist.

Der Erfolg dieser Ausstellung mit mehreren tausend Besuchern, mit über 160 Führungen und Workshops für Schulklassen und einem bis heute nachgefragten Katalog zeigt, dass Stadtmuseen ein Ort des Austauschs und von gesellschaftlicher Relevanz sein können, wenn sie aktuell diskutierte Themen aufgreifen und modern präsentieren.

Zukünftiges Kulturerbe

Stephanie Gilles | Franz Schneider

Landshut war stets eine bedeutende Kulturstadt und hat vor und nach Leinberger viele Künstler hervorgebracht und angezogen, deren Werke auch heute noch die Stadt strahlen lassen oder in wichtigen Museen, Sammlungen und Bauwerken davon Zeugnis ablegen. Diese Tradition wirkt über die Moderne bis heute ungebrochen. Bildhauer wie Fritz Koenig, Slavko Oblak, Karl Reidel, Franz Weickmann, Klaus Wiedmann, Josef Sailstorfer, Valentin Goderbauer oder Dagmar Pachtner haben ihre sichtbaren Spuren hinterlassen und tragen mit ihrer Bekanntheit zum Ansehen ihrer Heimatstadt bei. Während diese in der Skulpturenstadt Landshut sichtbar präsent sind, gibt es auch ein reiches Spektrum zeitgenössischer Malerei und Grafik, Kleinplastik sowie keramischer und Konzeptkunst, das ebenfalls für die Nachwelt erhalten, kunsthistorisch aufgearbeitet und präsentiert werden muss. Um dieses künstlerische Erbe dauerhaft zu sichern, spielen Schenkungen, Ankäufe sowie Vor- und Nachlässe von Künstlern wie von Privatpersonen eine zentrale Rolle.* In vielen Fällen war hierbei der Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V. wichtiger Partner, zuletzt bei einer großen Schenkung des Malers Bernhard Kühlewein oder dem Ankauf von Arbeiten der Künstler Michael Sailstorfer und Michael Lange. Mit seinem Einsatz wird der Freundeskreis auch in Zukunft dafür eintreten, dass das Stadtmuseum Landshut seine wichtige Aufgabe der Bewahrung und wissenschaftlichen Aufarbeitung des reichen künstlerischen Erbes der Stadt erfüllen kann. Es wird deshalb Auftrag des Freundeskreises sein dazu beizutragen, dass wesentliche Schlüsselwerke der regionalen Kunst ihren Weg in die städtische Sammlung finden und dass für deren wissenschaftliche Bearbeitung Ressourcen zur Verfügung stehen.

*So zum Beispiel von Sigrig Barrett, Willi Geiger, Jan Walter und Herta Habarta, Engelbert Hilbich, Franz und Hugo Högner, Bernhard Kühlewein, Michael Lange, Hanns Leeb, Werner Pauli, Maria Proebst, Marlene Reidel, Franz Xaver Riederer, Michael Sailstorfer; Sammlungen etwa von Hans Niedermeier oder Rudolf Strasser.



16.1 | Rabe, Sigrig Barrett, Landshut 1979 (Schenkung Sigrig Barrett)



16.2 | Abstrakte Komposition, Werner Pauli, um 1955/65 (Schenkung Felix Pauli)



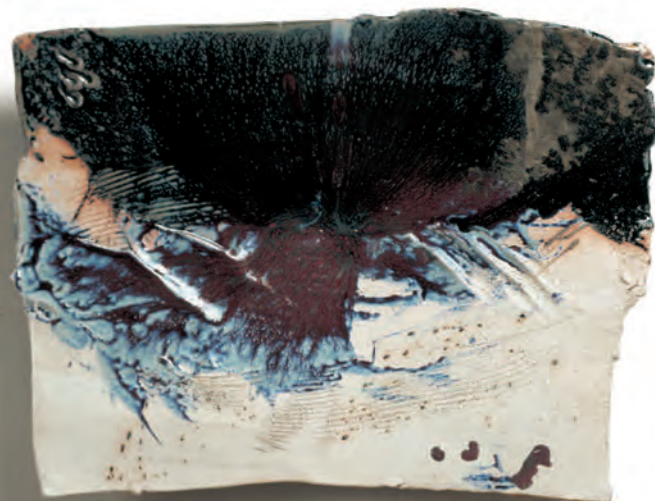
16.3 | Silberlöffel mit Elfenbeingriff
Hugo Högner,
Landshut, um 1955/60 (?)
(Schenkung Anna-Maria Högner)



17.1 | Michael Sailstorfer,
Brain, 2020



18.1 | Sérénade
Jean François Fouilhoux, Mont-près-Chambord, Dép.
Loir-et-Cher, Frankreich, 1999
(Bayerischer Staatspreis 1999)
(Slg. Rudolf Strasser)



18.2 | Grand plat
Claude Champy, Plaisir, Dép. Yvelines, Frankreich, 2003
(Schenkung Rudolf Strasser)



18.3 | zweiteilige Wandarbeit
Michael Cleff, Mülheim an der Ruhr, 2008
(Schenkung Rudolf Strasser)



18.4 | Vase mit Jōmon-zōgan-Dekor
Shimaoka Tatsuzō, Mashiko, Präf. Toshigi, Japan, 1985
(Slg. Rudolf Strasser)

Keramisches Doppel Schule und Museum

Landshut als Keramikstadt Franz Schneider | Thomas Stangier

Über Jahrhunderte hinweg standen die Landshuter Hafner im Schatten des Kröning. Erst der Niedergang des Kröninger Hafnergewerbes und die hierdurch veranlasste Gründung der Keramikschule im Jahr 1873 machte Landshut zur Keramikstadt. Der vielseitige Sammlungsbestand der städtischen Museen ist eng mit einzelnen Sammlerpersönlichkeiten verknüpft. Eine *mächtig glühende Sammler-Leidenschaft* veranlasste den Münchener Rudolf Strasser (* 1937), sich während seiner Zeit als Vorsitzender des Fördervereins der Keramikschule auch mit den Landshuter Museen zu verbinden.

Eine neue Sicht auf die Nähe von Kunst und Kunsthandwerk hat der zeitgenössischen Keramik eine enorme Wertschätzung bei Kennern erwerben und auch ein breites Publikum erschließen können. Konzertierte Maßnahmen verschiedener Akteure in der Stadt eroberten auch dem jungen keramischen Kunsthandwerk ein dauerhaft steigendes Interesse bei einer regionalen wie überregionalen Öffentlichkeit. Diesen neuen Stellenwert zu einem Alleinstellungsmerkmal der Stadt Landshut auszubauen, verknüpft der Freundeskreis mit der Erwartung, dass der umfangreiche Sammlungsbestand nach Realisierung der weiteren Bauabschnitte wieder dauerhaft und in Wechselausstellungen zugänglich wird.



19.1 | architektonische Form
Enrique Mestre, Alboraya, Prov. Valencia, Spanien, 2002
(Schenkung Rudolf Strasser)



19.2 | Tunika
Sigrid Barrett, Paris und London, 1985
(Schenkung Rudolf Strasser)

Das KASiMiRmuseum

– wachsen mit und für die Zukunft Verena Linseis-Meier

Ein Kindermuseum einzurichten, mag zunächst als nette Geste belächelt und womöglich auch kritisch gesehen werden. Dabei ist diese Zielgruppe heute in fast allen Museen ein ernstzunehmender Faktor und sollte in jeder Ausstellung berücksichtigt werden. Häufig wird dies in ein Begleitheft mit Fragen und Rätseln ausgelagert, um das Ausstellungsdesign ästhetisch nicht zu stören. Den Mut aufzubringen und die Ressourcen dafür einzusetzen, eigene Ausstellungen für diese sehr divergente und anspruchsvolle Besuchergruppe zu entwerfen und einzurichten, den Kindern einer Region also wirklich Raum zu geben, bringen nur wenige Museen auf. Umso bedeutender ist das Signal, das durch die Einrichtung des KASiMiRmuseums 2014 für die inzwischen als kinderfreundliche Kommune ausgezeichnete Stadt Landshut ausgeht.



20.3 | Lebenslinien – Paul Klee und Fritz Koenig
Ausstellung 2018



20.4 | Marlene Reidel – seitenweise Leben. Ihre schönsten
Kinderbücher, Jubiläumsausstellung 2023 – 25



20.1 | Erste Ausstellung im KASiMiRmuseum mit Originalen
von Marlene Reidel



20.2 | Marlene Reidel – Weihnachten und Winter
Studioausstellung 2018/19



20.5 | Baustelle Museum
Eröffnung der Ausstellung 2019



21.1 | Pumuckl – Ausstellung im LANDSHUTmuseum und
KASiMiRmuseum 2025/26



21.2 | Figurentheater
im KASiMiRmuseum

„Jeder fängt mal klein an“ – so könnte man es auch in Bezug auf das Landshuter Kinder- und Jugendmuseum sagen. Als Initialzündung für Landshut kann die Übernahme eines großen Bestands an Kinderbuch-Illustrationen von Marlene Reidel gelten. Dieser Schatz bildete den Ausgangspunkt und spiegelt sich im Museumsnamen mit dem Reidel'schen Kinderbuchhelden Kasimir wider. Alles begann mit einem Wettbewerb zum LANDSHUTfest des Freundeskreises Stadtmuseum Landshut e.V., für den Schulklassen und Kindergruppen lebensgroße Kasimir-Figuren gestaltet haben. Diese partizipative Gestaltung fand Platz in einem ganzen Flügel im Alten Franziskanerkloster, das in der Folge als Kindermuseum mit einzelnen Themenräumen zur Stadtgeschichte eingerichtet wurde. Es folgten sozialgeschichtliche Themen, eine kunstpädagogische Schau zu Paul Klee und Fritz Koenig und eine saisonale Studioausstellung zu winterlichen Bildern von Marlene Reidel. In der Hoffnung auf den nächsten Bauabschnitt entstand 2019 die Ausstellung „Baustelle Museum“, die 2022 von den phantastischen Welten Jan Walter Habartas abgelöst wurde und sich damit auch endlich für Jugendliche öffnete. Zudem konnte hier mit dem Trickfilm ein weiteres Medium genutzt und dafür aus den Sammlungen der Museen der Stadt Landshut geschöpft werden. Zum 100. Geburtstag von Marlene Reidel und zum eigenen 10-jährigen Bestehen zeigte das inzwischen fest etablierte KASiMiRmuseum eine Jubiläumsausstellung zu den Kinderbüchern der Landshuter Künstlerin. Inzwischen wachsen auch die Sammlungsbestände für das KASiMiRmuseum an, etwa durch die Übernahme einer weiteren Werksammlung der Kinderbuch-Illustratorin Ingrid Kellner.

Von Anfang an – auch schon vor Gründung des KASiMiRmuseums – stand die Vermittlung der Ausstellungsinhalte im Zentrum der Arbeit der städtischen Museen. Neben Führungen, Workshops, Aktionstagen und Figurentheater entwickelten sich mit der Zeit immer mehr Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Auch die Gestaltung wuchs mit jeder Ausstellung zu immer intensiveren Erlebnisswelten heran, zuletzt mit der Pumuckl-Ausstellung, die das Museum auch für ein internationales Publikum öffnete. Das Kindermuseum beweist daher nicht nur tagtäglich die gesellschaftliche Relevanz eines Museums, sondern es wächst mit seinen Besuchern mit. Es ist die lebendigste Form eines Museums, maximal besucherorientiert und muss den verschiedensten Ansprüchen seiner kleinen und großen Besucher gerecht werden. Das KASiMiRmuseum Landshut ist damit ein lebendiges und kreatives Museum, das nicht nur aufgrund der Besucher ein unschätzbar wertvolles Potenzial vorweisen kann.

Denkmal LANDSHUTmuseum

Vom Alten Franziskanerkloster zum Museumsquartier Max Tewes

Ein Gebäude mit viel Vergangenheit auf dem Weg in die Zukunft: Kloster und Gasthaus, Wohngebäude und Werkstatt, Klinik und Büro – das alte Franziskanerkloster sah über die Jahrhunderte vielfältige Nutzungen. Immer wieder wurde es neuen Bedürfnissen angepasst und umgebaut, zuletzt für die Museen der Stadt Landshut.

Der niederbayerische Herzog Heinrich XIII. hatte 1280 die Franziskaner nach Landshut berufen. Ihre Hauptaufgabe lag in der Seelsorge in der rasch wachsenden Stadt. Das Klosterareal lag zunächst vor den Mauern der Stadt. Ein besonderes Merkmal der mittelalterlichen Klosteranlage war der doppelte Kreuzgang. Der äußere Kreuzgang diente dabei als Begräbnisstätte für Adelige und Bürger. Das Stadtmodell Jakob Sandtners von 1571 zeigt den spätmittelalterlichen Baubestand.

Nichts blieb von der großen Kirche mit ihrer gotischen und barocken Ausstattung und den weitläufigen Gärten. 1802 wurde das Kloster säkularisiert, die Kirche und ein Teil der Gebäude abgebrochen, die Kunstwerke in alle Winde zerstreut. 1839 erwarb der Leihhausbesitzer Clemens Prantl den größten Teil des ehemaligen Klosterkomplexes samt Brauereigebäude. Der von ihm eingerichtete Biergarten (»Prantlgarten«) war bis zum Ersten Weltkrieg vielbesucht und Ort zahlreicher Veranstaltungen.

Im Ersten Weltkrieg nutzte das Militär die Festhalle, Paul Klee erhielt hier 1916 als Rekrut seine Uniform. Die Wirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg führte zur Stilllegung der Brauerei, 1923 schloss dann auch die Gastwirtschaft. Die Bezeichnung »Prantlgarten« allerdings hat sich bis heute erhalten. In den folgenden Jahrzehnten sah das Gelände des ehemaligen Klosters eine vielfältige Nutzung für Gewerbe- und Wohnzwecke, aus der Brauerei wurde eine Malzfabrik.

Deren Stilllegung 1975 und ihr Ankauf durch die Stadt Landshut 1979 eröffneten neue Perspektiven. Die Fabrikgebäude wurden abgebrochen, die Stadtmauer saniert, das Industriegelände verwandelte sich in eine baumbestandene Wiese. 1988 erwarb die Stadt auch die Kreuzganggebäude Hs.-Nr. 483 und 484 und nutzte sie für die städtische Verwaltung.



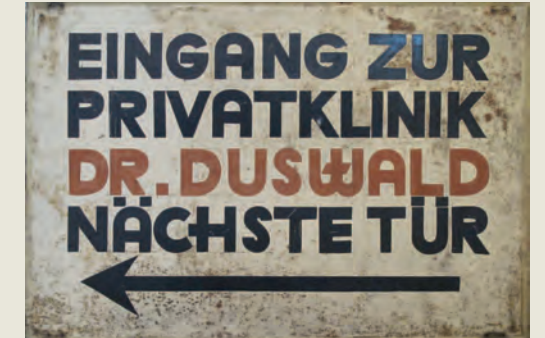
22.1 | Das Franziskanerkloster um 1570.
Kopie des Stadtmodells von Jakob Sandtner
Theo Linse/Franz Joseph Weinzierl, 1932 – 34



22.2 | Die Außenecke der ehemaligen Klosterkirche unter dem Straßenpflaster, 2016



23.2 | Grabplatten für die bei den Franziskanern bestatteten Jesuiten Melchior Brändl und Johannes Walch, 1634



23.1 | Tafel „Privatklinik Dr. Duswald“ ca. 1950

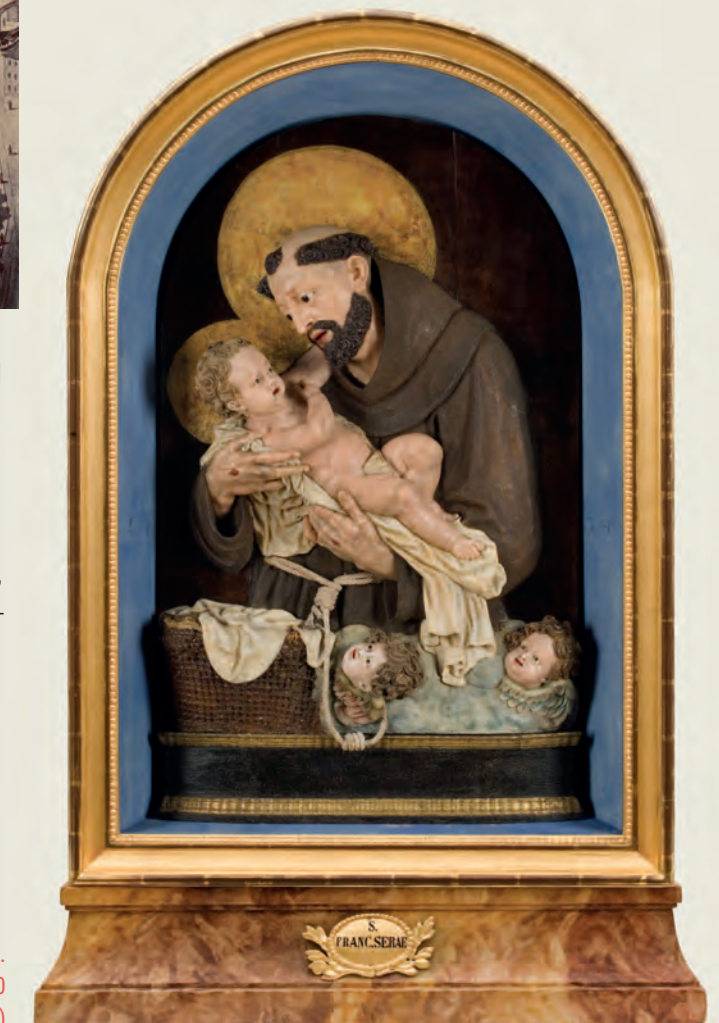
Eine neue Akzentsetzung erhielt das Prantlgarten-Areal mit der Errichtung des Skulpturenmuseums für Werk und Sammlungen des Künstlers Fritz Koenig. Parallel dazu erfolgte die Sanierung des West- und Nordflügels des ehemaligen Klostergebäudes. Seit 1999 wurden hier im »Museum im Kreuzgang« durch die Museen der Stadt Landshut regelmäßig wechselnde Ausstellungen zur Kunst und Kulturgeschichte von Stadt und Region präsentiert.



23.3 | „Brauerei zum Prantlgarten“
Eckert-Pflugk, Leipzig, um 1900/10

Mit dem Umzug der Verwaltung in das neue Rathaus II bot sich erstmals die Chance für die Verwirklichung der Vision des Freundeskreises Stadtmuseum: Ein modernes Stadtmuseum in einem stadteigenen Gebäude. Das Architekturbüro Nadler, Sperk und Reif konkretisierte diese Vision. Im August 2015 begannen, nach vorangegangener statischer Sanierung, die Arbeiten für den 1. Bauabschnitt des LANDSHUTmuseums, im Dezember 2016 präsentierte das LANDSHUTmuseum seine erste Ausstellung: »Landshut in der Moderne«. Der »Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V.« beteiligte sich bereits am ersten Bauabschnitt mit 650.000 € und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung dieses Projekts.

23.4 | hl. Franziskus mit dem Jesuskind aus der ehem. Kirche des Franziskanerklosters, Süddeutsch, um 1700 (Dauerleihgabe der Hl. Geistspitalstiftung Landshut)



LANDS

geschichte
erinnerung

HUT

kultur
gesellschaft
zukunft
forschung

MU

SEUM

werte
erhalten

24.1 | Das Ländtor, M. Sondheim, 1830
(Sammlung Hans Niedermeier)

24 |



02

FREUND
DES
KREIS

Teil 2
Freundeskreis Stadtmuseum Landshut
 Zukunftssicherung durch bürgerschaftliches Engagement

Im Hintergrund: 26.1 | Michael Lange, LANDSHUTmuseum, zerstörtes Dach durch Kranunfall, 20. Oktober 2015

03.11.2015

Zerstörtes Dach
 durch Kranunfall
 am 20. Okt. 2015

Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V. (FSL)

25 Jahre Einsatz für ein Stadtmuseum Axel Holstege

Der Zweck der Gründung des FSL vor 25 Jahren war die Errichtung eines Stadtmuseums in Trägerschaft der Stadt Landshut. Für die bedeutende über 800 Jahre reichende Historie sollte ein nach modernen museumstechnischen Notwendigkeiten ausgestattetes Museum für hochwertige Dauer- und Wechselausstellungen entstehen. Der erste Bauabschnitt des LANDSHUTmuseums im Alten Franziskanerkloster konnte im Dezember 2016 mit der Ausstellung „Landshut in der Moderne“ eröffnet werden.

Damit war jedoch nur ein erster wichtiger Schritt gemacht, denn Teile des äußeren Kreuzgangs, der Südwest- und Südostflügel mit den Räumlichkeiten des KASiMiRmuseums, waren und sind weiterhin in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Dank der Beharrlichkeit des Vorstands des FSL und der einmaligen Spendenbereitschaft seiner Mitglieder gelang es erstmals im März 2025 ein einstimmiges Votum des Stadtrats für den Weiterbau des Museums zu erreichen, welches zunächst im November 2025 bestätigt wurde. Der neu gewählte Stadtrat machte im Juni 2026 den Weg für den Beginn der Bauarbeiten im Jahr 2027 frei.



27.1 | LANDSHUTmuseum, Bauabschnitt I kurz vor Fertigstellung, November 2016, Kreuzgang, Durchblick



27.2 | LANDSHUTmuseum, Bauabschnitt I kurz vor Fertigstellung, November 2016, Dachgeschoss, Zentrum für Regionalkultur



27.3 | LANDSHUTmuseum, Bauabschnitt I kurz vor Fertigstellung, November 2016, 1. Obergeschoss

Damit wird die Tätigkeit des FSL nicht enden: zur Fertigstellung des LANDSHUTmuseums ist die Sanierung des Südostflügels mit Ausstellungsräumen, KASiMiRmuseum, Café und Sanitäranlagen nötig.

Ohne die unermüdliche, großzügige und aktive Unterstützung durch unsere Mitglieder, Sponsoren und die Museen der Stadt Landshut wäre das bisher Erreichte niemals möglich geworden. Zu besonderem Dank ist der Freundeskreis einer Reihe von Persönlichkeiten verpflichtet, die den FSL in der Vergangenheit entscheidend prägten und begleiteten, darunter Prof. Fritz Anders, Prof. Dr. Gernot Autenrieth, Alt-Bundespräsident Prof. Dr. Roman Herzog, Anette Klöpfer, Georg Merk, Franz Müller, Hans Niedermeier, Dr. Franz Niehoff, Fridolin M. Rüb, Dr. Bernhard Schaub und Jürgen Siegel.



28.1 | LANDSHUTmuseum, Bauabschnitt I
kurz vor Fertigstellung, November 2016,
Kreuzgang



29.2 | LANDSHUTmuseum, Eröffnungsausstellung „Landshut in der Moderne“,
ab 2016 – 2022



29.3 | LANDSHUTmuseum, Ausstellung »Sag nit, koa Glück, dös han i koans«.
Schützenscheiben aus drei Jahrhunderten 2021 – 2022

29.4 | LANDSHUTmuseum, Blick vom Innenhof auf den
östlichen Kreuzgangflügel im Abendlicht



29.1 | LANDSHUTmuseum, Ausstellung
„REIMERS | RIECKMANN | REICHENBACH – Positionen
zeitgenössischer Keramik“, 2023



29.5 | LANDSHUTmuseum, Blick auf und durch ein Kreuzgangfenster
Richtung Martinsturm, 2024



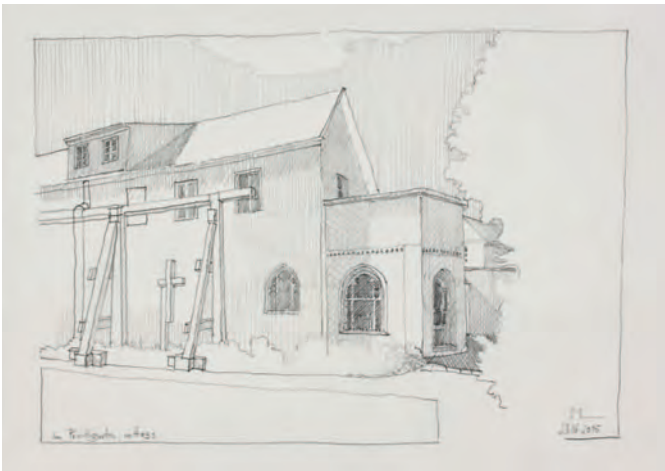
Spenden für den Museumsbau

Fritz Merk

Die Stadt Landshut leidet seit vielen Jahren unter knappen Kassen, wodurch immer weniger Mittel für freiwillige Leistungen der Stadt zur Verfügung stehen. Wie in vielen anderen Städten fließt ein Großteil der Einnahmen u.a. in den Ausgleich defizitärer Krankenhäuser oder in den wichtigen Neubau oder die Sanierung von Schulen. Aufgrund dieser schwierigen finanziellen Situation war dem FSL von Anfang an klar, dass für den Bau und Weiterbau des Stadtmuseums im Alten Franziskanerkloster Spenden in einer Höhe generiert werden mussten, die den Eigenanteil der Stadt an den Baukosten signifikant absenken konnten. Tatsächlich gelang dies mithilfe des außergewöhnlichen bürgerschaftlichen Engagements seiner Mitglieder. Das erfreuliche Ergebnis ist ein vollendeter 1. und der Beginn eines 2. Bauabschnitts im Jahr 2027.



30.1 | LANDSHUTmuseum, Innenhof des Kreuzgangs zu Baubeginn, 2015



30.2 | Michael Lange, LANDSHUTmuseum, Im Prantlgarten, mittags, 26. Juni 2015



30.3 | LANDSHUTmuseum, 2. Obergeschoss, Dachstuhl, Oktober 2015



30.4 | LANDSHUTmuseum, 1. Bauabschnitt, 1. Obergeschoss, Oktober 2015

31.1 | LANDSHUTmuseum, 1. Bauabschnitt, Anpassung Bodenniveau, östlicher Kreuzgangflügel, 2015

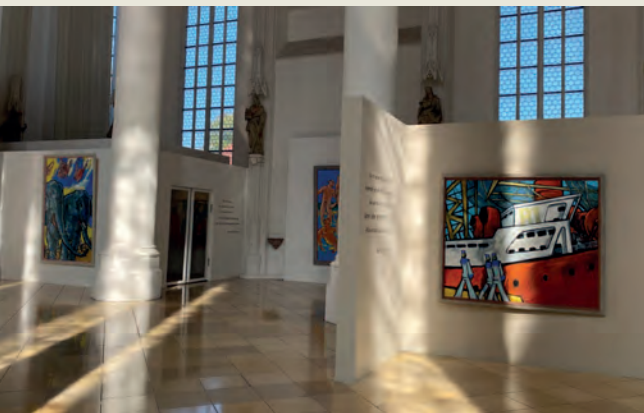


- 2001**
Gründung des Freundeskreises Stadtmuseum Landshut e.V. (FSL)
- 2008**
Stadtratsplenum: Entscheid für ein Museum im Alten Franziskanerkloster (AFK)
- 2012**
Kauf des Südwestflügels; Statische Sanierung des AFK für den 1. Bauabschnitt
- 2014**
Spende von **650.000 €** des FSL an die Stadt Landshut für 1. Bauabschnitt (Architekturbüro Nadler, Sperk und Reif)
- 2016**
Eröffnung mit der Ausstellung: „Landshut in der Moderne“
- 2017**
FSL-Spende von **450.000 €** – Planungsbeginn 2. Bauabschnitt (Architekturbüro Hild und K)
- 2019**
weitere FSL-Spende von **200.000 €**
- 2023**
Zuschnitt der Planung des 2. Bauabschnitts auf die Gesamtspende des FSL
- 2024**
Vereinbarung von FSL und Stadt Landshut zur Erhöhung der FSL-Spende auf insgesamt **1,3 Millionen €** für den 2. Bauabschnitt
- 2025**
Einstimmiges Votum des Stadtrats zum Weiterbau (16,35 Millionen € sind für den zweiten Bauabschnitt vorgesehen, Eigenanteil der Stadt: 2,75 Mill. €)

Unterstützung kultureller Aufgaben

des LANDSHUTmuseums. Axel Holstege | Fritz Merk

Der Freundeskreis Stadtmuseum Landshut unterstützt die Museen der Stadt Landshut finanziell bei der Erfüllung des weiten Spektrums musealer Aufgaben.



32.1 | Blick in die Ausstellung „Kühlewein – Großformat“, Heiliggeist 2024



32.2 | Blick in die Ausstellung „Jan Walter Habarta, Phantastische Welten“, 2022 – 2024

Ausstellungen und Kolloquien

- Wissenschaftliches Kolloquium „Literatur und Text im Umkreis des Landshuter Hofes und in der Stadt bis 1503“ – 2021
- „Jan-Walter Habarta. Phantastische Welten. Vom Trickfilm zur Computerkunst“ – 2023
- „Pumuckl – die Ausstellung“ – 2026
- „Kampf – Kunst – Geschichte“ – 2026

Ausstellungskataloge

- „Michael Lange: Kunst zeichnen. Kunst wahrnehmen“ – 2021
- „Jan Walter Habarta, Phantastische Welten“ – 2022
- „Landshut im Nationalsozialismus. Opfer. Täter. Zuschauer“ – 2024/25
- „Kühlewein im Großformat. Werkverzeichnis“ – 2026



32.3



32.4



32.5

33.1 | Schützenscheibe für das Festschießen am Namenstag von Königin Therese, 1830, Endzustand nach Restaurierung



Grundsätzlich möchte der FSL bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Neugier für einen Besuch der Museen und Begeisterung für Kultur wecken. Hierzu veranstalten wir seit 2011 jährlich mit zahlreichen Helfern das LANDSHUTfest, das Ralf Bücheler (bis 2018) überaus erfolgreich entwickelte. Ab 2022 übernahmen Anke Humpeneder-Graf und Fritz Merk mit viel Phantasie und Engagement diese Aufgabe. Der Jugendclub im FSL wurde im Jahr 2019 gegründet – Kreativwettbewerbe mit Kindergärten „Raupe Nimmersatt“, 2019 oder „Museum in der Schachtel“, 2025 wurden begeistert angenommen. Die Realisierung des KASiMiRmuseums in Bauabschnitt III liegt uns deshalb ganz besonders am Herzen.

Erwerbungen für die Sammlung

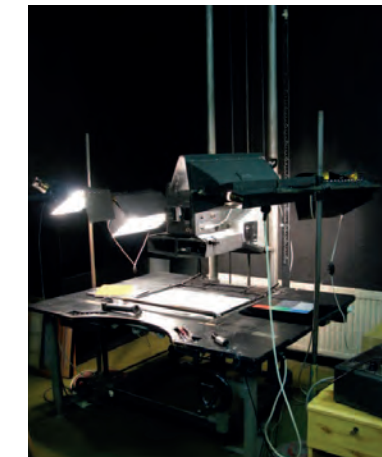
- Trickfilm-Studio von Jan Walter Habarta – 2007
- Porzellanpfeife für Georg Fahrmbacher (1830) – 2021
- Michael Sailstorfer, Brain – 2021

Anschaffungen für den Alltag im Museum

- Tourguide für Führungen mit Mikrofon – 2020
- Leasing Kaffee-Automat für Museums-Lounge, ab 2022

Aufgeschlossenheit für Experimente, Kreativitätswettbewerbe und Partizipation

- Poetry Slam für Schulen – 2018
- „Street-Art im LANDSHUTmuseum“ „Neue Kunst auf alten Wänden“ – 2020
- „Museum in der Schachtel“ – 2025



33.2 | Blick in das Trickfilm-Atelier von Jan Walter Habarta, Ankauf 2007



33.3 | Die Porzellanpfeife für Georg Fahrmbacher, 1830, erinnert zugleich an »Familienstiftung Fahrmbacher« (1997)



33.4 | Blick in die Ausstellung „Museum in der Schachtel“, 2025



33.5 | „Graffiti-Projekt“, 2020, LANDSHUTmuseum

Verbundenheit feiern

LANDSHUTfest. Exkursionen. Sonderführungen Anke Humpeneder-Graf

Der Freundeskreis Stadtmuseum würde dem Anspruch in seinem Namen nicht gerecht, wenn er sich nicht auch mit vielfältigen Programmen für die Gemeinschaftsbildung seiner Mitglieder und Unterstützer einsetzen würde. So lädt der Verein regelmäßig zu Kuratorenführungen ein mit der Möglichkeit zu intensivem Austausch untereinander und mit den Künstlern. Auch bieten stadt-historische Ereignisse immer wieder Anlass für Sonderführungen, erinnert sei an die „Vollmondführungen“ über den Hofgarten, die „Neujahrsspaziergänge“ oder die „Häusergeschichten“.



34.2 | Kuratorenführung von Thomas Stangier durch die Ausstellung zu Walter Heufelder

Jahresfahrten über den Tellerrand

Ein besonderes Angebot sind auch die Herbstfahrten in andere Museen. Die kundig organisierten Bus-Städtetrips steuerten unter anderem das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, das Franz Marc Museum in Kochel, die Landesausstellung in Regensburg, das Salzburg Museum und das Augsburger Textil- und Industriemuseum an.



34.4 | Herbstfahrt nach Coburg 2017



34.1 | LANDSHUTfest-Pavillons im ehemaligen Klosterhof



34.3 | Live-Musik mit „Klangkommode“ auf der Innenhof-Bühne



34.5 | Feiern zwischen den Skulpturen von Fritz Koenig im Prantlgarten

Familien-Kulturfest für alle

Als jährliches Highlight im Freundeskreis-Kalender wurde seit 2011 das LANDSHUTfest etabliert, um als Familien-Kulturfest auch die jungen Adressaten für die Museen zu gewinnen. Entwickelt unter der Leitung von Ralf Bücheler trägt es dazu bei, das gesamte Museumsareal rund um LANDSHUTmuseum, KASiMiRmuseum und KOENIGmuseum besser kennenzulernen.



35.2 | Bei Sonne und Regen sorgen die Pavillons für Witterungssicherheit



35.4 | Preisverleihung beim Kasimir-Wettbewerb

Kinder bespielen das Museumsareal

Die Festbausteine sind Live-Musik, Speis und Trank, Kurzführungen durch sämtliche Ausstellungen, sowie ein Kinderprogramm mit Figurentheateraufführungen und der Kreativwerkstatt der Museumspädagogen, oft begleitet von Gestaltungswettbewerben mit Schulklassen wie dem „Art-Memory-Wettbewerb“, dem „Kasimir-Wettbewerb“ oder dem „Museum in der Schachtel“. Dazu gehen mit wechselnden Kooperationspartnern in jedem Jahr weitere Ideen an den Start, im gemeinsamen Vertrauen, dass die Kinder im KASiMiRmuseum von heute die Besucher der Museen von morgen sind.

35.1 | 2011 hob dieser Vorstand das jährliche LANDSHUTfest aus der Taufe, die Vorbereitungen waren stets handfest: Anke Humpeneder-Graf, Gabie Siegel, Anette Klöpfer, Jürgen Siegel, Gernot Autenrieth, Georg Merk



35.3 | Die Museumswerkstatt unter der Leitung von Verena Linseis-Meier



35.5 | Kurzführungen beim LANDSHUTfest, hier mit Max Tewes in den Bergkellern hinter der Stadtmauer



36.1 | Landshuts schönste innerstädtische Freifläche: der Prantlgarten an der Stadtmauer mit Blick auf die Burg Trausnitz.

Museumsstadt Landshut

Ein großer Punkt auf der Landkarte Daniel J. Schreiber

Wir wollen Landshut wieder zu einem großen Punkt auf der Landkarte machen, sagte Oberbürgermeister Dr. Thomas Haslinger bei seinem Dienstantritt. Die alte Residenzstadt soll sich zu einem Anziehungspunkt des Kulturtourismus entwickeln. Dafür müssen die Museen ihren Beitrag leisten. Landshut hat es verdient, dass Kunst gezeigt wird, weil sie gut ist, auch wenn sie nicht aus Landshut kommt. Im LANDSHUTmuseum ist regionale Kunst und Kultur zu Hause. Die Heiliggeistkirche eignet sich nur für große Installationskunst. Das KOENIGmuseum ist Fritz Koenig gewidmet. Was in Landshut fehlt, ist eine Kunsthalle!

Zuvor muss das Franziskanerkloster vollständig ausgebaut werden. Nur wenn das Konventgebäude modernisiert ist, stehen Flächen für ein Kindermuseum zur Verfügung – und für eine Museumsgastronomie, die so wichtig ist für die Belebung des Museumsquartiers am Prantlgarten. Eingehegt von Hofberg, Franziskanerkloster und KOENIG-

museum, bietet die innerstädtische Freifläche einen Fernblick auf die Burg Trausnitz. Früher gab es hier einen beliebten Biergarten. Was fröhliche Praxis war, soll wiederaufleben. Seit 2026 ist das Areal in der Regie des Kulturreferenten Benedikt Schramm. Hier sollen Menschen zusammenkommen, um Gastronomie und Kultur zu genießen; und hier ist Raum für viele Ideen: Festivals, Conventions, Quadriennalen. „Ein Traum“, so meint die Künstlerin Yoko Ono, „den man zusammen träumt, wird Wirklichkeit.“ Wie gut, dass es den Freundeskreis gibt.



ganz links: 36.2 | Ein Ort mit Zukunft: Im dritten Bauabschnitt des LANDSHUTmuseums soll hier ein Café mit Sitzplätzen am Prantlgarten entstehen.

links: 36.3 | Viel Platz für kulturelle Entwicklung: der Prantlgarten zwischen KOENIGmuseum, KASiMiRmuseum und LANDSHUTmuseum.

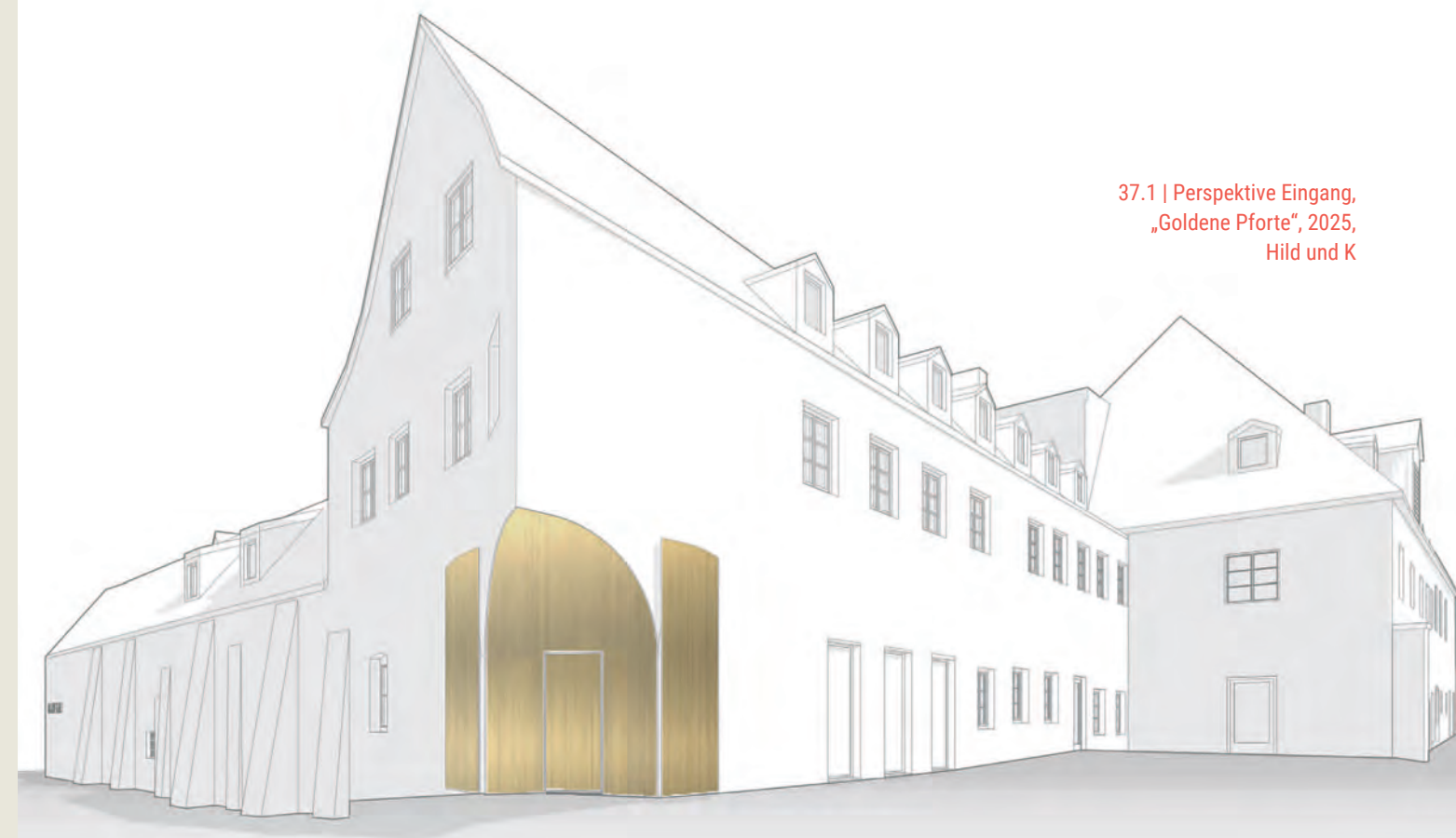
Architektonische Ausblicke

Ein II. Bauabschnitt und noch kein Ende Vorstand des FSL

Nach Fertigstellung wird der ab 2027 umgesetzte zweite Bauabschnitt den Gesamteindruck vom LANDSHUTmuseum im Alten Franziskanerkloster völlig verändern:

Der Zugang wird künftig durch die „Goldene Pforte“ erfolgen, welche die Besucher zunächst weiter ins Innere des LANDSHUTmuseums am Museumsquartier zieht. Erstmals seit der Säkularisation wird der äußere Kreuzgang als atmosphärischer Umgang zugänglich. Im Obergeschoss verdoppelt sich die Ausstellungsfläche mit der erforderlichen Museumstechnik. Im Dachgeschoss findet die Verwaltung und das auch öffentlich zugängliche „Zentrum für Regionalkultur“ seine Heimat. Insgesamt steht dann für die mehr als acht Jahrhunderte umfassende Stadtgeschichte je ein Quadratmeter pro Jahr zur Verfügung.

Trotzdem bleibt nach dem für 2030 erhofften Abschluss von BA II der Ansporn und die Herausforderung zum Abschluss unserer Vision. BA III betrifft den Südostflügel. Erst damit wird für jedes Geschoss jeweils der „Schlussstein“ gesetzt.



37.1 | Perspektive Eingang, „Goldene Pforte“, 2025, Hild und K

„Wer seine Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht in den Griff bekommen“ Golo Mann

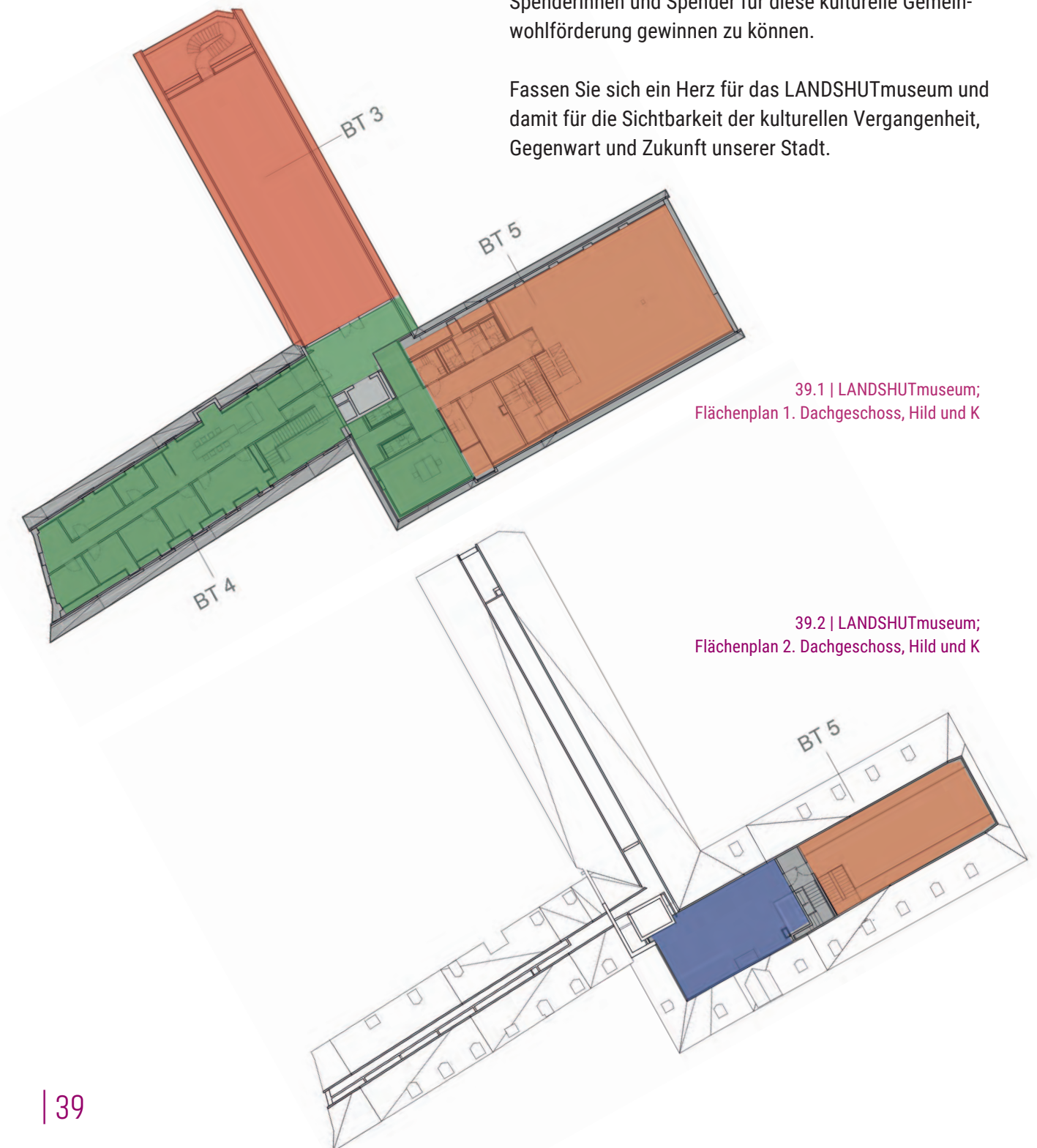
Erst damit entsteht für das altherwürdige Landshut das erforderliche, angemessene und repräsentative Stadtmuseum: Im Erdgeschoss lädt dann das für die Verweilqualität im Museum erforderliche Café die Gäste ein; damit ist auch Außengastronomie in dieser grünen Stadtinsel möglich. Vor allem aber macht die Sanierung des südlichen Flügels des inneren Kreuzgangs die herausragende Eigenart des alten Klosters erfahrbar: den Doppelkreuzgang. Mittelalterliche Kreuzgänge bilden auch in Colmar, Freiburg oder Lübeck das Rückgrat regionaler Museen.



Das 1. Obergeschoss führt zur Erweiterung einer durchgehenden Ausstellungsfläche um 250 m² auf insgesamt 600 m². Im 2. Obergeschoss entsteht mit dem KASiMiRmuseum ein leistungsfähiges Kindermuseum, welches als „außerschulischer Lernort“ die zentrale Keimzelle künftiger Förderung kommunaler Identität für die Museums-Generation von morgen sein kann. „Zukunft braucht Herkunft“ lautet das Motto des FSL seit vielen Jahren. Bis heute überzeugte diese Vision zahlreiche Freunde zu Spenden von weit über 2 Millionen € für unser Stadtmuseum. Anlässlich unseres 25jährigen Jubiläums können wir der Stadt Landshut schon heute weitere 300.000 € für BA III des LANDSHUTmuseums in Aussicht stellen.

Zugleich hoffen wir, die Unterstützung künftiger Spenderinnen und Spender für diese kulturelle Gemeinwohlförderung gewinnen zu können.

Fassen Sie sich ein Herz für das LANDSHUTmuseum und damit für die Sichtbarkeit der kulturellen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Stadt.



IHR BEI TRAG

Mitgliedschaft. Spenden. Stiftungen.

Im Hintergrund: 40.1 | Michael Lange, LANDSHUTmuseum, Kreuzgang, 15. September 2015

So unterstützen Sie!

Mitgliedschaft. Spenden. Stiftungen. Verschiedene Möglichkeiten!

Unterstützen Sie den Weiterbau des Stadtmuseums Landshut und dessen kulturelle Arbeit!
Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten:

• Durch eine Mitgliedschaft

Was bietet Ihnen eine Mitgliedschaft?

- Kostenloser Eintritt in aktuelle Ausstellungen der Museen der Stadt Landshut gegen Vorlage des Mitgliedsausweises (Führungen sind kostenpflichtig)
- Kostenlose Führungen für unsere Mitglieder durch Mitarbeiter der Museen der Stadt Landshut (bei Ausstellungen, die für alle kostenfrei sind)
- Regelmäßige Treffen unserer Jugendgruppe im KASiMiRmuseum mit Bastelarbeiten und Aktionen in und um unser LANDSHUTmuseum
- Einmal pro Jahr ein Tagesausflug mit Besuch einer aktuellen Ausstellung (mit Führung)
- Spezielle Führungen durch die Kuratoren und/oder Künstler durch Ausstellungen der Museen der Stadt Landshut mit anschließendem Empfang.
- LANDSHUTfest im Sommer (ein Fest für die ganze Familie im Prantlgarten)
- Jährliche Mitgliederversammlung im Frühjahr
- Im nur für Mitglieder zugängigen Bereich unserer Homepage besteht die Möglichkeit, vom Freundeskreis unterstützte Ausstellungskataloge der Museen der Stadt Landshut kostenlos herunterzuladen.

Der Jahresbeitrag beträgt für

- Einzelpersonen € 30,-
- Ehepaare € 45,-
- Schüler, Studierende (18 – 25 Jahre) € 10,-
- Unternehmen/Institutionen/fördernde Mitglieder mind. € 100,-
- Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre beitragsfrei

• Durch eine Spende

Jeder Spender erhält unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung. Damit wir Ihnen diese Spendenbescheinigung zusenden können, bitten wir Sie bei Ihrer Überweisung oder Einzahlung zusätzlich zum Verwendungszweck „Spende für AFK“ auch Ihren Namen, Vornamen sowie Ihre Anschrift anzugeben.

Spendenkonto:

Zahlungsempfänger: Freundeskreis Stadtmuseum Landshut

Bank: Sparkasse Landshut

IBAN: DE88 7435 0000 0000 0080 44

BIC: BYLADEM1LAH

Verwendungszweck: Spende für AFK

• Durch eine Stiftung



Impressum

Stand: September 2026

Herausgeber: Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V., Spiegelgasse 208, 84028 Landshut

Gestaltung: MOSTERT.art | grafik + corporate design, A. Mostert, Landshut

Druck: tw-dialog GmbH & Co. KG, Haar-Gronsdorf

Dank

Für die Bereitstellung der Fotos bedankt sich der Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V. herzlich bei den Museen der Stadt Landshut.

Bildnachweise

Gerd G. Feth: 34.5; – Attila Gereb: 34.1; – Oliver Haßler: 20.4, 20.5, 21.1, 34.3, 35.2, 35.3, 35.5; – Hild und K: 37.1, 38.1, 38.2, 39.1, 39.2; – Klaus Leidorf: 42.1; – Peter Litvai: 3.1, 5.1, 5.2, 8.3, 9.1, 10.1, 18.1, 18.3, 18.4, 19.1, 19.2, 20.3, 27.2, 29.1, 32.2; – Toni Ott: 8.1, 8.2, 9.2, 9.3, 9.5, 11.1, 11.2, 16.1, 18.2; – Max Tewes: 10.2, 22.2, 23.1; – Harry Zdera: 4.1, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 7.1, 7.2, 7.3, 9.4, 14.1, 14.2, 15.1, 15.2, 17.1, 20.1, 20.2, 21.2, 22.1, 23.2, 23.4, 26.1, 27.1, 27.3, 28.1, 29.2, 30.2, 33.5, 40.1;

Kontakt

Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V.

Frau Martina Zelzer c/o „Die Förderer“ e.V.

Spiegelgasse 208 | 84028 Landshut

Tel. 0871 22918 | E-Mail: info@freundeskreis-stadtmuseum.de

www.freundeskreis-stadtmuseum.de